

ORION - WERK Motor-, Fahrzeugbau- und Handelsgesellschaft M.B.H Eschwege/Werra Inhaber Wolfgang Hartdegen



Baujahr:	1955	Bodenfreiheit:	240 mm
Gesamtbreite:	2480 mm	Spurweite vorn:	2035 mm
Fahrzeughöhe (unbel.):	2520 mm	Spurweite hinten:	2010 mm
Lichte Innenhöhe:	2000 mm		
Radstand:	4750 mm		
Oberhang hinten:	2350 mm		

Vita:

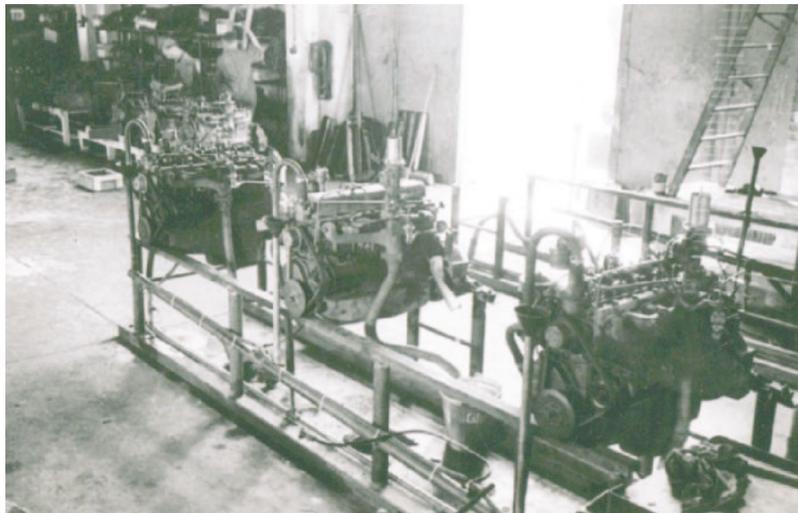
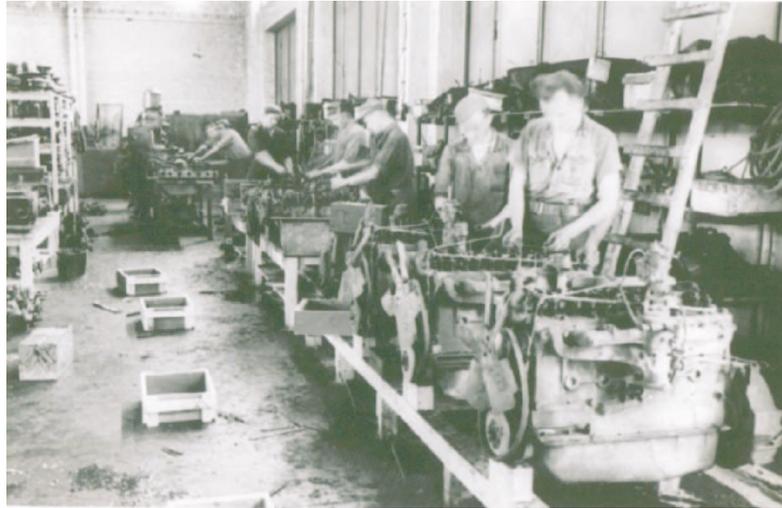
ORION Fahrzeugwerke Eschwege stellte in der Zeit von 1945 bis 1957 Busse für den Stadtlinienverkehr, Luxusreisebusse, Omnibusanhänger und Schienenbusbeiwagen her.

Die Henschelwerke Kessel wurden im Krieg stark zerstört. Unter der Aufsicht der Amerikaner wurde in der "Hindenburgkaserne" Eschwege ab dem 15. Mai 1945 eine "Notwerkstatt" mit ca. 40 Mitarbeitern aufgebaut, in der defekte Henschel und andere Nutzfahrzeuge wieder instandgesetzt werden konnten.

Betriebsleiter war Herr Alexander von Radowitz, der Neffe von Frau Henschel. Bereits am 01. Oktober 1945 konnte der Kaufmann Herr Wolfgang Hartdegen in die Firma einsteigen und der Stern "ORION" in dem Wappen seines Siegelringes wurde zum Namensgeber für die Firma. Anfang 1946 gelang es Herrn Wolfgang Hartdegen ein rund 35.000 qm großes Werksgelände am Stadtrand von Eschwege (ehemalige Flak-Kaserne) zu erwerben und hier einen Betrieb, der damals seines gleichen suchte, aufzubauen. Zum Jahresende 1948 gelang es Herrn Hartdegen, Herrn Alexander von Radowitz auszuzahlen. Somit hieß die Firma ab 1. Januar 1949:

ORION - WERK Motor-, Fahrzeugbau- und Handelsgesellschaft M.B.H.
Eschwege / Werra

Inhaber Wolfgang Hartdegen



Das Kriegsende, die vielen kaputten Fahrzeuge und der Arbeitswille der, gerade aus dem Krieg und der Gefangenschaft entlassenen Männer, machte es möglich, dass der Betrieb innerhalb kürzester Zeit auf fast 500 Mitarbeiter anwachsen konnte. Am Anfang wurden, mit den noch funktionsfähigen Maschinen, die man von den ausgebombten Henschelwerken, Kassel erwerben konnte, viele Reparaturen an Fahrzeugen erledigt. Angekaufte, verschlissene "GMC" Lastwagen der US Army wurden bis zur letzten Schraube zerlegt, fließbandartig instandgesetzt neu lackiert und in aller Herren Länder verkauft. Bald begann man mit der Planung und dem Bau von Personenanhängern und Schienenbusbeiwagen.

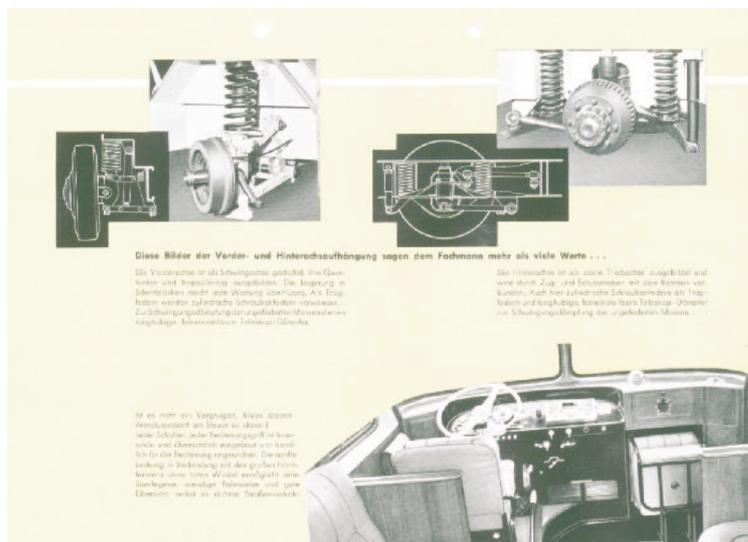


Der WH 153/S, (Stadtlinie) L, (Überlandlinie) R, (Reiseverkehr) und RT (Reisebus mit Toilette) wurde in verschiedenen Ausführungen von 36.650,00 DM bis 40.750,00 DM angeboten.

Zur Auswahl standen wassergekühlte Henschel oder Kämpfer Motoren von 75 PS - 175 PS. Luftgekühlte Deutz Motoren von 125 - 175 PS. Beim Einbau wurden vor allem Kundenwünsche berücksichtigt.

Bild oben:

IAA Frankfurt 1953: WH 154 Luxus pur. RTAusführung Sensation 1953. Preis für die Modelle WH 154 L 49.400,00 DM bis 154 RT 52.900,00 DM. Alle Modelle wurden stets in S, L, R, bzw. RT angeboten.



In einer kostspieligen fünfjährigen Entwicklungs- und Erprobungsarbeit stellte sich das "Orion-Werk" das Ziel, einen Omnibus mit den wunderbaren Fahreigenschaften des Pkws und den Bequemlichkeiten des Pullmann - Zuges zu schaffen, mit einem Höchstmaß an technischer Vollkommenheit und Sicherheit. Durch eine völlig neuartige Konstruktion des Fahrgestells wurde dieses Ziel erreicht. Das Team um Chefkonstrukteur Harry Petermann hat es möglich gemacht und diese Sensation wurde auf der IAA 1953 in Frankfurt / Main gezeigt. Spiralfederfederung, Spurstangenlenkung und Ober- und Unterlenker war in der damaligen Zeit fahren und lenken mit PKW Komfort.



Blick in die Produktionshalle: Bundesbahn-Aufträge sorgten für ein volles Haus. Busanhänger WH 112. In der Bildmitte der größere Anhänger WH 115 Skelett-Bauweise alles in Handarbeit. Blechteile wurden handgetrieben. Knochenarbeit für die Männer.



Innenausstattung eines Reisebusses: Orion hat auch bei der Innenausstattung alles liebevoll bis ins letzte durchdacht. Bequeme und breite Gepäcknetze - kombiniert mit Haltestangen -, reichlich Anordnung von Kleiderhaken, Sonnengardinen, verdeckte Griffe und dekorative Beleuchtungskörper. Jeder Sitz superbequem und kann vom Fahrgast selbst mit einem Handgriff verstellt werden. Abwaschbare starke Plastikbezüge, Mipolam-Fußbodenbeläge und geräumige Aschenbecher mit selbstschließenden Deckeln ermöglichen größte Sauberkeit im Fahrgastraum. Man beachte auch das aufwendig gestaltete Armaturenbrett, Autoradio und die Intarsienarbeit, die von den Mitarbeitern in ihrer Freizeit ausgeführt wurde. Entgelt für die Intarsienarbeit 30 DM per Stück.

Ich bedanke mich bei der Familie Adam für diesen ausführlichen Bericht über die Geschichte des ORION Werkes.

Konrad Auwärter